

Nylon [Forsetzung]

Autor(en): **Müller, Ludwig**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Gehörlosen-Zeitung**

Band (Jahr): **42 (1948)**

Heft 12

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-925655>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Das Titelbild und die beiden Bilder «Tempelstadt in den Bergen» und «Bastbrücken im Himalaja» in den zwei Heften vom 15. Mai und 1. Juni sind dem Märzheft «Reformierte Schweiz» entnommen. Die Bilder «Reisfelder», «Verteilung von Pflanzen, Tier und Mensch» in Indien und «Benares am Ganges» zu unsern Aufsätzen über Indien verdanken wir dem Kant. Lehrmittelverlag in Zürich.

Nylon

Der Name Nylon und die Entdeckung dieses Neustoffes

Nylon ist ein Phantasienamen. Das heißt, er ist erfunden. Er gehört zu den sogenannten Gattungsnamen². Wie es allerlei Hölzer, Tuch- und Glasarten gibt, so gibt es auch verschiedenartige Nylonsorten.

Im Jahre 1928 begannen einige Chemiker nach brauchbaren Neustoffen zu suchen. 1930 machten sie eine ungewöhnliche Entdeckung. Sie hatten in einem Gefäß allerlei Rohstoffe gemischt. Da entstand eine Masse, die außerordentlich dehnbar war. Auch nach dem Erkalten ließ sie sich noch bis zur drei- und vierfachen Länge auseinanderziehen.

Nach sieben weiteren Jahren angestrenzter Arbeit gelang die Herstellung eines brauchbaren Faserstoffes. Nylon war entdeckt. Zum erstenmal kam dieser Neustoff als Borsten für Zahnbürsten zum Verkauf. Am 15. Mai 1940 wurden die ersten Nylonstrümpfe auf den Markt gebracht. Seither hat sich das Nylon als Rohstoff zur Herstellung von Geweben glänzend bewährt.

Eigenschaften und Verwendung des Nylons

Nylon ist stark und leicht. Seine auffallendste Eigenschaft ist die große Stärke. Darum wird es als Pneu³einlage für Großflugzeuge verwendet, deren Radreifen bei der Landung eine ungeheure Belastung aushalten müssen. Die ungewöhnliche Festigkeit erlaubt auch, die Damenstrümpfe spinnwebdünn anzufertigen.

Nylon läßt sich leicht reinigen. Seine glatte Oberfläche nimmt den Schmutz nur schwer an. Möbelstoffe, Bettüberzüge, Decken, Korsettartikel, Handschuhe, Vorhänge, Kleider, Krawatten, Fallschirme aus Nylon lassen sich leicht mit warmem Seifenwasser abwaschen. Zudem muß man Nylonkleider nach dem Waschen nicht mehr bügeln.

Nylon läßt sich stark auseinanderziehen und geht nachher wieder auf seine ursprüngliche Form zurück. Es ist auch knitterfrei. Man kann es also ohne Schaden zusammendrücken. Diese Knitterfestigkeit ist für viele Gewebe sehr wichtig, zum Beispiel für Damenstrümpfe.

² Schweiz, Simplon, Aare, Karl Jöhl usw. sind Eigennamen; nur ein Ding heißt so. Baum, Huhn, Haus, Tuch usw. sind Gattungsnamen: sie bezeichnen ganze Gruppen oder Sorten von Dingen.

³ Pneu = Gummireif, Radschlauch.

Nylon ist ferner mottensicher und modert nicht. Gewebe aus reinem Nylon sind vor Motten- und anderem Insektenfraß geschützt. In den feuchten Wäldern der heißen Länder widersteht Nylon der Fäulnis monatelang, während andere Gewebe schon nach Tagen angegriffen werden. Nylon eignet sich darum besonders gut für Tücher, die der Feuchtigkeit ausgesetzt sind.

Nylon kann auch mehrfädig versponnen werden. Oft mischt man Nylon mit andern Gewebefasern, zum Beispiel mit Wolle, Baumwolle oder Leinen. Solche Mischfasern haben bestimmte Vorzüge. Weil Nylon säurefest ist, kann man es noch zu vielen andern Dingen verwenden. In den Molkereien benützt man Nylonbürsten zum Reinigen der Milchflaschen. Nylonpulver ist ein hervorragender Rohstoff für Käbme, Geschirr, Wasserbecher und allerlei andere Gegenstände, die fest und doch biegsam sein müssen. Es erträgt auch große Hitze und brennt nicht. Besonders geeignet ist es für Kabelumhüllungen.

Nylon hat bereits die Welt erobert. Die Zahl der aus ihm hergestellten Dinge wächst beständig. Viele Verwendungsarten werden gegenwärtig geprüft oder stehen vor der Verwirklichung. Auch in der Schweiz denkt man daran, in nächster Zeit die Herstellung von Nylon aufzunehmen.

Ludwig Müller

Aus dem Wunderland der Ameisen

Die Wanderameisen

In den heißen Ländern leben Ameisen, die keine richtigen Nester haben. Sie sind wie die Zigeuner von einem ewigen ruhelosen Wandertrieb erfüllt. Meist verbleiben sie nur wenige Tage an einem Ort. Als Unterkunft dienen ihnen hohle Baumstämme, Felsspalten oder dichtes Gestrüpp. Sie ballen sich dort zu mächtigen Klumpen zusammen, die Brut und die Königinnen in der Mitte.

Die Wanderameisen sind schreckliche Raubtiere und Fleischfresser. Ist an einem Orte die Nahrung knapp geworden, ziehen sie mit Sack und Pack aus. In gewaltigen Scharen marschieren sie wie die Soldaten dahin. Sie zeigen dabei eine wunderbare kriegerische Ordnung. Neben dem Zug marschieren großköpfige Ameisen mit zangenartigen Kiefern. Ob es «Offiziere» sind, welche die Ordnung überwachen und fremde Störefriede abhalten? Man weiß es nicht genau.

Die Angriffe der Wanderameisen erfolgen mit ungeheurer Schnelligkeit und fürchterlicher Wut. Hören wir, wie ein Afrikareisender einen solchen Angriff schildert: Erst rücken nur einzelne Ameisen aus. Sie rennen unruhig hin und her. Bald drängen ganze Haufen aus den